

Ergebnisse des Investitionstestes vom Herbst 1970

Das Institut hat wie stets im Herbst die Investitionstätigkeit verschiedener Wirtschaftsbereiche (Industrie, Bauwirtschaft, Elektrizitätswirtschaft, städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe) erhoben. Damit im Zusammenhang wurde auch, wie üblich, die Kapazitätsausnutzung und -erweiterung erfragt.

Industrie

Repräsentation

Die Herbstbefragung 1970 des Investitionstestes wurde im Bereich der Industrie von 1.414 Unternehmen bzw. Betrieben mit zusammen 453.099 Beschäftigten beantwortet. Der Repräsentationsgrad (gemessen an den Beschäftigten) konnte damit von 65,6% bei der letzten Herbstbefragung auf 72,3% erhöht werden. Die Repräsentation stieg in fast allen Branchen, besonders aber in einigen bisher eher schwach vertretenen, wie z. B. Steine und Keramik, Holzverarbeitung, Metall-, Eisen- und Metallwarenindustrie. Dadurch hat das Befragungsergebnis — vor allem in seiner Branchenaufgliederung — an Aussagekraft gewonnen.

Umfang der Erhebung

	Zahl der Mel- dungen ¹⁾	Beschäftigte Erfasste insgesamt	Zählung der BK ²⁾	Reprä- sentations- grad in %
Industrie insgesamt	1.414	453.099	626.570	72,3
Grundstoffindustrie	90	47.862	57.919	82,6
Investitionsgüterindustrie	499	193.589	264.526	73,2
Konsumgüterindustrie	825	211.648	304.125	69,6
Bergwerke	26	19.189	19.346	99,2
Eisenerzeugende Industrie	13	41.938	44.590	94,1
Erdölindustrie	5	7.720	7.926	97,4
Stein- und keramische Industrie	129	16.457	28.915	56,9
Glasindustrie	32	6.346	10.317	61,5
Chemische Industrie	139	41.658	57.006	73,1
Papierherzeugung	45	14.606	17.956	81,3
Papierverarbeitung	85	9.949	10.142	98,1
Holzverarbeitung	102	15.214	26.149	58,2
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	128	36.262	51.697	70,1
Lederherzeugung	13	1.454	2.636	55,2
Lederverarbeitung	45	10.023	15.481	64,7
Gießereiindustrie	27	6.491	9.438	68,8
Metallindustrie	17	8.768	8.847	99,1
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	133	51.446	68.756	74,8
Fahrzeugindustrie	28	22.469	26.336	85,3
Eisen- u. Metallwarenindustrie	126	35.397	56.677	62,5
Elektroindustrie	75	50.285	60.956	82,5
Textilindustrie	129	41.915	66.571	63,0
Bekleidungsindustrie	117	15.512	36.828	42,1

¹⁾ Unternehmungen bzw. Betriebe. — ²⁾ Zählung der Sektion Industrie der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft vom Juni 1970, adaptiert nach Meldegewohnheiten

Die Investitionen belebten sich 1970 kräftig

Wie schon die letzten beiden Erhebungen erkennen ließen, sind die Industrieinvestitionen auch 1970 wieder kräftig gestiegen. Die von den Unternehmen im Herbst gemeldeten Investitionen ergeben mit den Beschäftigtenzahlen hochgeschätzt für die Industrie eine Investitionssumme von 14.830 Mill. S. Dieses Investitionsergebnis liegt zwar um 2% unter den Unternehmerangaben aus der Frühjahrserhebung. Eine Verringerung der Investitionsangaben von Frühjahr auf Herbst entspricht aber den bisherigen Erfahrungen im Investitionstest¹⁾ und bedeutet nicht, daß die Industrie 1970 weniger investieren wird, als

Investitionen 1970 und 1971

	Hochgeschätzte Investitionen			
	1. Plan Herbst 1969	2. Plan Frühjahr 1970	3. Plan Herbst 1970	1. Plan Herbst 1971
	Mill. S.			
Industrie insgesamt	14.473	15.147	14.830	15.616
Grundstoffindustrie	4.007	3.526	3.473	3.439
Investitionsgüterindustrie	4.771	5.590	5.207	6.074
Konsumgüterindustrie	5.725	6.031	6.150	6.103
Bergwerke	382	429	471	401
Eisenerzeugende Industrie	873	971	1.117	1.381
Erdölindustrie	2.417	1.836	1.736	1.660
Stein- und keramische Industrie	844	863	842	895
Glasindustrie	128	173	169	155
Chemische Industrie	1.701	1.969	1.920	2.091
Papierherzeugung	1.320	922	933	977
Papierverarbeitung	218	248	254	244
Holzverarbeitung	546	527	552	655
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	1.189	1.400	1.399	1.469
Lederherzeugung	30	24	23	19
Lederverarbeitung	105	93	139	91
Gießereiindustrie	137	154	204	242
Metallindustrie	211	268	244	252
Maschinen- Stahl- und Eisenbau	1.073	1.299	1.136	1.306
Fahrzeugindustrie	376	413	367	566
Eisen- und Metallwarenindustrie	783	977	830	801
Elektroindustrie	1.028	1.306	997	1.361
Textilindustrie	824	950	1.023	751
Bekleidungsindustrie	288	325	474	299

¹⁾ Siehe „Ergebnisse des Investitionstestes vom Frühjahr 1970“, Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, Jg. 1970, Nr. 7.

sie ursprünglich beabsichtigte. Es ist vielmehr zu erwarten, daß die endgültigen Angaben über die Investitionen des Jahres 1970 wieder um einige Prozente hinaufgesetzt werden.

Auf Grund der bisher erhobenen Zahlen ergibt sich im Vergleich zu 1969 eine Steigerung der Investitionen um 19%. Unter der Annahme einer durchschnittlichen Korrektur der Investitionsangaben von Herbst auf Frühjahr wird die Zuwachsrates mehr als 20% betragen und die Investitionssumme etwa 15½ Mrd. S erreichen.

Die Investitionen sind somit nach einer jahrelangen Stagnation, von der auch die Konjunkturjahre 1963/64 kaum ausgenommen waren, 1969 und 1970 um jeweils mehr als 20% gestiegen und liegen um fast die Hälfte über dem Niveau der sechziger Jahre.

Investitionen 1970 in einigen Branchen

Die Investitionsbelegung 1970 erstreckte sich auf fast alle Industriezweige. Besonders kräftig war die Steigerung in der Konsumgüterindustrie (+ ein Drittel), aber auch die Investitionsgüterindustrie investierte im Durchschnitt um ein Fünftel mehr als 1969. Nur die Grundstoffindustrie gab insgesamt nicht mehr aus als im Vorjahr, doch waren die Investitionen schon 1969 stark ausgeweitet worden.

Die Investitionen der Grundstoffindustrie werden 1970 etwa das hohe Niveau von 1969 erreichen. Ur-

sprünglich (im Herbst 1969) war mit einer Steigerung der Investitionen gerechnet worden, durch Kürzungen und den Aufschub von Sonderprojekten wurden jedoch die Pläne schon im Frühjahr auf die Vorjahreshöhe korrigiert.

Die Erdölindustrie schloß die 3. Ausbaustufe der Raffinerie Schwechat ab und konnte dadurch ihre Verarbeitungskapazität um 82% erhöhen. Die Durchsatzkapazität der Raffinerie Schwechat stieg um rund 3 Mill. t pro Jahr auf 7,5 Mill. t. Auf Grund der starken Steigerung des Verbrauches an Heizöl war sie bereits im November voll ausgelastet. Da die Adria-Wien-Pipeline schon fertiggestellt wurde und der Bau der Raffinerie Lannach noch nicht begann, liegen die Investitionen in der Erdölindustrie unter dem Rekordergebnis des Vorjahres.

Revision der Investitionspläne für 1970¹⁾

	Veränderung in %		
	2. Plan gegen 1. Plan	3. Plan gegen 2. Plan	3. Plan gegen 1. Plan
Industrie insgesamt	+ 4,7	- 2,1	+ 2,5
Grundstoffindustrie	-12,0	- 1,5	-13,5
Investitionsgüterindustrie	+18,8	- 6,9	+ 9,8
Konsumgüterindustrie	+ 5,3	+ 2,0	+ 7,4
Bergwerke	+12,1	+10,0	+23,3
Eisenerzeugende Industrie	+11,2	+14,9	+27,8
Erdölindustrie	-24,0	- 5,5	-28,2
Stein- und keramische Industrie	+ 2,3	- 2,5	- 0,2
Glasindustrie	+35,6	- 2,7	+32,0
Chemische Industrie	+15,7	- 2,5	+12,9
Papierherzeugung	-30,2	+ 1,2	-29,3
Papierverarbeitung	+13,9	+ 2,1	+16,3
Holzverarbeitung	- 3,3	+ 4,7	+ 1,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+17,7	- 0,1	+17,7
Lederherzeugung	-20,8	- 2,3	-22,7
Lederverarbeitung	-11,0	+49,3	+32,9
Gießereiindustrie	+12,5	+32,4	+49,0
Metallindustrie	+26,9	- 9,0	+15,5
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+21,1	-12,5	+ 5,9
Fahrzeugindustrie	+ 9,8	-11,1	- 2,3
Eisen- und Metallwarenindustrie	+24,7	-15,0	+ 5,9
Elektroindustrie	+27,0	-23,7	- 3,0
Textilindustrie	+15,3	+ 7,7	+24,3
Bekleidungsindustrie	+12,5	+45,9	+64,2

¹⁾ Investitionen 1970: 1. Plan ... Herbst 1969.
2. Plan ... Frühjahr 1970.
3. Plan ... Herbst 1970.

Investitionen 1970 gegen 1969¹⁾

	Veränderung 1970 gegen 1969 in % ¹⁾
Industrie insgesamt	+18,7
Grundstoffindustrie	- 3,1
Investitionsgüterindustrie	+20,8
Konsumgüterindustrie	+33,6
Bergwerke	+22,6
Eisenerzeugende Industrie	+29,5
Erdölindustrie	-12,1
Stein- und keramische Industrie	-21,4
Glasindustrie	+44,5
Chemische Industrie	+ 6,4
Papierherzeugung	+57,2
Papierverarbeitung	+16,4
Holzverarbeitung	+34,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+25,5
Lederherzeugung	-10,7
Lederverarbeitung	+27,5
Gießereiindustrie	+41,0
Metallindustrie	+11,0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+46,3
Fahrzeugindustrie	+26,4
Eisen- und Metallwarenindustrie	+18,0
Elektroindustrie	+70,0
Textilindustrie	+33,0
Bekleidungsindustrie	+46,5

¹⁾ Es wurde der 3. Plan für 1970 (Herbst 1970) mit dem 3. Plan für 1969 (Herbst 1969) verglichen.

Die chemische Industrie investierte etwas mehr als 1969. Im Grundstoffbereich allerdings wurde wegen des Auslaufens eines Großprojektes das Niveau von 1969 nicht erreicht. Trotz der beachtlichen Kapazitätsausweitung (von 1967 bis 1970 um 30%) war die chemische Industrie stärker ausgelastet als in allen Jahren seit 1963 und betrachtete auch im Herbst 1970 die Kapazitätsausweitung als das wichtigste Investitionsziel.

Die Bergwerke haben (auf Grund der lebhafteren Nachfrage nach Brennstoffen und des großen Magnesitbedarfes der Stahlindustrie im 1. Halbjahr)

um rund ein Viertel mehr investiert als 1969. Sie haben auch (angesichts der Produktionssteigerung in der ersten Jahreshälfte) ihre Investitionspläne für 1970 von Erhebung zu Erhebung erhöht.

Die *Investitionsgüterindustrie* reduzierte zwar ihre Investitionspläne von der Frühjahrs- zur Herbstbefragung um 7% (im Frühjahr waren die Pläne stark nach oben revidiert worden), sie liegen aber noch immer um mehr als 20% über den entsprechenden Meldungen für 1969. Auch in den Jahren 1964, 1965 und 1968 waren die Frühjahrspläne im Herbst nach unten korrigiert worden. 1970 dürfte diese Revision darauf zurückgehen, daß die Investitionsgüterindustrie nicht alle beabsichtigten Investitionen durchführen konnten und sie zum Teil auf das nächste Jahr verschieben mußten. Die Investitionsprojekte sind meist größer als im Konsumgüterbereich, und die Investitionsgüterindustrie begann im gegenwärtigen Konjunkturzyklus auch später zu investieren als die übrigen Bereiche, nämlich als erkennbar war, daß der Investitionsboom von längerer Dauer sein würde.

Weit höhere Investitionen als im Frühjahr erwarten im Investitionsgüterbereich nur die *Gießereien* (+32% gegen die Frühjahrmeldung) und die *eisenerzeugende Industrie* (+15%). Beide Industrien verstärkten damit die schon geplante Ausweitung der Investitionen auf Grund der guten Produktionsergebnisse im ersten Halbjahr. Da sie jedoch (laut Konjunkturtest Oktober 1970) für 1971 mit keiner erheblichen Produktionssteigerung rechnen, stehen Rationalisierungsinvestitionen im Vordergrund. Die eisenerzeugende Industrie will mit ihren Rekordinvestitionen ihre Kapazität nur um 2%, die Gießereien um 3% ausdehnen; nur 20% bzw. 14% der Firmen sehen ihr Investitionsziel in der Kapazitätserweiterung.

Um mehr als 10% wurden die Investitionspläne von der Frühjahrsbefragung zur Herbstbefragung in der *Elektroindustrie* (—24%), *Eisen- und Metallwaren* (—15%), in der *Maschinen-* (—12%) sowie in der *Fahrzeugindustrie* (—11%) eingeschränkt. In allen diesen Branchen wurden durch diese Revision überdurchschnittlich hohe Investitionssteigerungen verringert. Die günstigen Produktionserwartungen sowie die Investitionspläne für 1971 beweisen, daß die Investitionen nicht konjunkturbedingt gekürzt, sondern infolge von Lieferschwierigkeiten in das nächste Jahr verschoben wurden.

Die im Frühjahr geplanten Investitionen der *Konsumgüterindustrie* können nach den Herbstmeldungen uneingeschränkt ausgeführt werden. Die Investitionen 1970 laut Herbstplänen sind um mehr als 30% höher als die Investitionen 1969 auf Grund der entsprechenden Pläne.

In der Bekleidungsindustrie wurden die Pläne sogar kräftig nach oben korrigiert. Diese Erhöhung der Investitionsangaben entspricht den bisherigen Erfahrungen des Investitionstestes in dieser Sparte. Im Vergleich zu 1969 ist eine Steigerung um rund 20% zu erwarten. Da die Produktion in den einzelnen Branchen nicht oder kaum gestiegen ist, überwiegen die Rationalisierungsinvestitionen.

Trotz Kapazitätsausweitung höchste Auslastung

Die Herbstbefragung ergab, daß die österreichische Industrie ihre Kapazitäten im November 1970 durchschnittlich zu 90% nützte. Das bedeutet gegen die schon sehr hohen Werte 85% und 88% in den letzten zwei Jahren noch eine beachtliche Steigerung und die höchste Ausnützung seit Beginn der Befragungen 1955. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Industriekapazität von 1968 bis 1970 um 19% erweitert wurde und der größte Teil dieser neuen Kapazitäten im Herbst 1970 bereits voll ausgelastet war. Die Steigerung der Industrieproduktion in den letzten drei Jahren um etwa 25% wurde zu rund vier Fünftel durch Erweiterung der Kapazitäten und zu rund einem Fünftel (6 Prozentpunkte) durch höhere Auslastung erreicht.

Besonders hoch ist die Kapazitätsausnützung in den Grundstoffindustrien. Trotz einer Kapazitätserweiterung von mehr als 30% in zwei Jahren, konnte die Kapazitätsauslastung auf 97% gesteigert werden. Diese hohe Ausnützung der Ressourcen erklärt sich aus dem Zusammenwirken einer besonders kräftigen Nachfrage mit dem Vorwiegen von Großbetrieben in diesem Sektor, die eine volle Auslastung begünstigen. Auch die Bergwerke konnten den Ausnutzungsgrad kräftig steigern, von 80% und 93% in den vergangenen zwei Jahren auf 96%.

Im Investitionsgüterbereich stieg die Auslastung in den einzelnen Sparten ziemlich gleichmäßig von durchschnittlich 87% auf 90%. Nur die stagnierende Glasindustrie konnte ihre Auslastung nicht erhöhen. Besonders stark verbesserte die Fahrzeugindustrie ihre Auslastung (+10 Prozentpunkte), deren Produktion in den ersten neun Monaten 1970 von allen Industriebranchen am kräftigsten gesteigert wurde (+17%).

Die Konsumgüterindustrie weitete ihre Kapazität 1970 um 7% aus; sie war bei gleichlaufender Entwicklung der einzelnen Sparten etwas besser ausgelastet als in den Vorjahren.

Erweiterungsmotiv gewinnt an Bedeutung

Als Investitionsziel tritt in den letzten drei Jahren die Kapazitätserweiterung in den Vordergrund. 1967 und 1968 gaben nur je 19% die Ausweitung ihrer

Kapazitätsausnützung 1969/1970

	. % der Betriebe nützen die Kapazität im														Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November in %	
	November 1969						November 1970									
	mit						% der Vollkapazität									
	50	60	70	80	90	100	50	60	70	80	90	100	1968	1970		
Industrie insgesamt	2	3	7	19	24	45	2	2	3	14	27	52	88	90		
Grundstoffindustrie	1	1	1	3	22	72	1	0	—	2	14	83	95	97		
Investitionsgüterindustrie	0	3	10	22	21	44	0	2	3	12	34	49	87	90		
Konsumgüterindustrie	3	4	7	22	28	36	3	4	3	19	27	44	86	87		
Bergwerke	—	1	—	1	43	55	—	1	—	—	23	76	93	96		
Eisenerzeugende Industrie	—	—	—	27	2	71	—	—	—	—	30	70	93	96		
Erdölindustrie	—	—	—	—	6	94	—	—	—	—	6	94	99	99		
Stein- und keramische Industrie	2	2	5	19	33	39	1	1	3	19	27	49	87	89		
Glasindustrie	4	0	—	37	37	22	4	5	0	31	21	39	86	86		
Chemische Industrie	2	4	3	19	25	47	2	3	1	16	25	53	89	91		
Papierherzeugung	0	—	1	3	10	86	0	0	3	10	6	81	97	96		
Papierverarbeitung	2	2	11	24	37	24	1	1	5	18	44	31	85	87		
Holzverarbeitung	2	1	2	23	40	32	0	1	3	10	39	47	87	91		
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	11	9	3	31	29	17	12	7	4	27	26	24	79	80		
Lederherzeugung	10	3	1	29	7	50	1	12	5	29	3	50	86	86		
Lederverarbeitung	—	1	3	13	29	54	1	1	0	12	22	64	92	93		
Gießereiindustrie	—	6	—	24	27	43	—	—	4	3	36	57	88	92		
Metallindustrie	—	13	1	13	4	69	0	12	2	9	10	67	90	91		
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	1	3	1	30	20	45	1	1	2	26	17	53	88	91		
Fahrzeugindustrie	2	3	56	9	27	3	2	0	3	10	60	25	76	86		
Eisen- und Metallwarenindustrie	0	1	15	20	26	38	1	1	3	24	34	37	86	89		
Elektroindustrie	—	2	0	23	65	10	0	0	7	2	58	33	86	88		
Textilindustrie	3	3	14	21	14	45	2	6	5	16	23	48	86	87		
Bekleidungsindustrie	1	1	2	11	28	57	2	2	1	8	31	56	91	92		

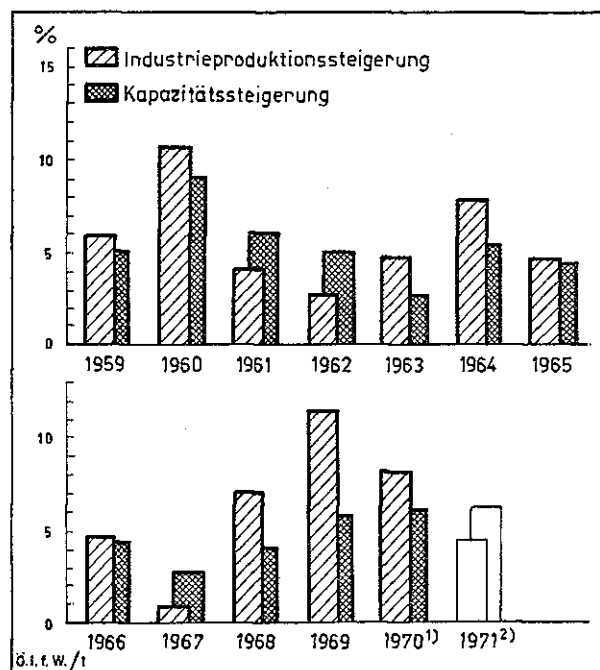
Kapazität als Investitionsmotiv an, 1969 waren es 28% und 1970 33%. Die Kapazitätserweiterung ist meist einige Zeit nach der höchsten Wachstumsrate der Industrieproduktion am stärksten. Die Kapazitätserweiterungen in diesem Zeitpunkt dämpfen die etwas über dem „optimalen“ Grad liegende Kapazi-

tätsausnützung auf ein günstigeres Ausmaß und ermöglichen die Produktionssteigerungen des nächsten Zyklus.

Investitionsziele

	Bei % der Betriebe waren die Investitionsziele 1970		
	Kapazitäts-erweiterung	Rationali-sierung	Sonstige Zwecke
Industrie insgesamt	33	58	9
Grundstoffindustrie	47	45	8
Investitionsgüterindustrie	29	63	8
Konsumgüterindustrie	32	57	11
Bergwerke	7	82	11
Eisenerzeugende Industrie	20	78	2
Erdölindustrie	91	3	6
Stein- und keramische Industrie	16	76	8
Glasindustrie	19	51	30
Chemische Industrie	55	39	6
Papierherzeugung	29	59	12
Papierverarbeitung	52	35	13
Holzverarbeitung	39	52	9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	23	65	12
Lederherzeugung	—	85	15
Lederverarbeitung	21	63	16
Gießereiindustrie	14	66	20
Metallindustrie	79	20	1
Maschinen-, Stahl und Eisenbau	28	62	10
Fahrzeugindustrie	44	44	12
Eisen- und Metallwarenindustrie	41	53	6
Elektroindustrie	41	46	13
Textilindustrie	28	65	7
Bekleidungsindustrie	21	65	14

Produktionsentwicklung und Kapazitätsausbau



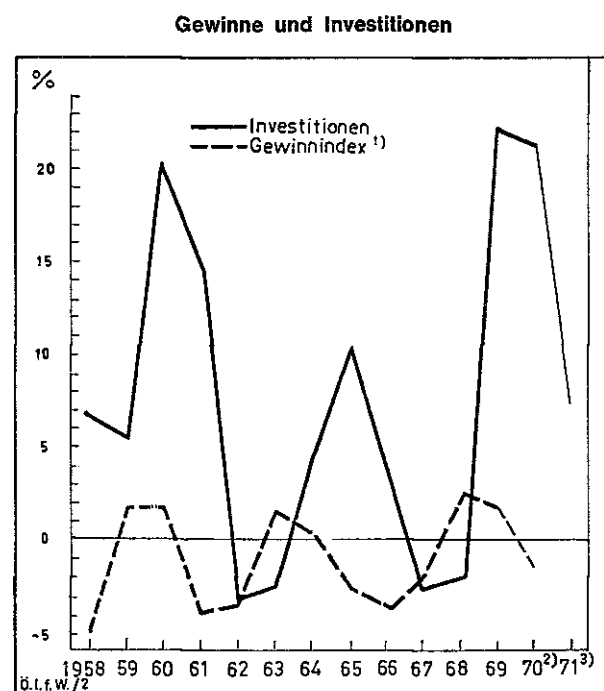
Die Industrieproduktion wurde in den letzten Jahren stärker ausgeweitet als die Kapazitäten. Dadurch traten bereits fühlbare Kapazitätsengpässe auf. Die Anspannung wird sich 1971 verringern, da die geplanten Kapazitätssteigerungen größer sind als die voraussichtliche Zunahme der Industrieproduktion

Im letzten Konjunkturzyklus, der „abgehackten“ Konjunktur 1963/64, hatte allerdings die Kapazitäts-erweiterung als Ziel der Investitionen mit Fortschreiten der Konjunktur nicht an Bedeutung gewonnen. Das erklärt sich daraus, daß die Produktionssteigerungen in den Jahren 1963 und 1964 die Kapazitätszuwächse so wenig übertrafen, daß sich der Auslastungsgrad nicht nennenswert erhöhte.

Im gegenwärtigen Konjunkturzyklus lag die Zuwachsrate der Industrieproduktion 1968 um 3% und 1969 um rund 6% über der laufenden Kapazitätserweiterung. Auch 1970 stieg die Produktion um einige Prozent stärker, als die Kapazität vergrößert wurde (wenn man die Verdoppelung der Erdölverarbeitungskapazität außer acht läßt, die sich erst im Oktober auf die Produktion auswirkte). So gesehen besteht zwischen dem zunehmenden Investitionsmotiv Kapazitätsausweitung und der Erwartung sinkender Produktionszuwächse kein Widerspruch.

1971 wird sich der Investitionsboom abschwächen

Nach der ersten Schätzung der Unternehmer für 1971 vom November 1970 werden die Industrieinvestitionen im kommenden Jahr nicht mehr so stark steigen wie in den letzten zwei Jahren. Vorerst wird eine Investitionssumme von 156 Mrd. S erwartet.



Der Gewinnindex deutet den Eigenfinanzierungsspielraum der Unternehmer an. Er hatte 1968 und 1969 positive Werte, 1970 aber war er negativ. In den letzten drei Konjunkturzyklen hat sich dieser Index als „leading indicator“ erwiesen, der der Entwicklung der Industrieinvestitionen um etwa ein Jahr vorausläuft.

Das wäre um 5½% mehr als nach den neuesten Angaben für 1970 (3. Plan). Da aber die Investitionsschätzungen im 3. Plan regelmäßig höher liegen als im 1. Plan, dürfte die Steigerung größer und ein Vergleich mit dem 1. Plan für 1970 realistischer sein. Er ergibt eine Zunahme um 8%. 1970 waren infolge des günstigen Konjunkturverlaufes die Pläne überdurchschnittlich nach oben korrigiert worden, nimmt man für 1971 nur eine „normale“ Erhöhung an, so wird die Industrie etwa um 7% mehr investieren als im bisherigen Rekordjahr 1970. Das würde absolut eine Steigerung von den erwarteten 15½ Mrd. S im Jahr 1970 auf rund 16½ Mrd. S bedeuten.

Eine Abschwächung des Investitionsbooms ist aus zwei Gründen plausibel. Die hohe Auslastung der Kapazitäten erfordert zwar weitere Investitionen, die Erwartung sinkender Zuwachsraten in der Produktion läßt aber eine stärkere Ausweitung der Investitionen nicht mehr notwendig erscheinen. Auf der anderen Seite werden auch die Gewinne voraussichtlich nicht mehr so kräftig zunehmen wie im Vorjahr. Dadurch wird auch die Möglichkeit mit Hilfe von Eigenmitteln zu investieren begrenzt.

Die für 1971 geplanten Investitionen sollen die Kapazitäten der Industrie um 6% erweitern. Das ist mehr als die erwartete Steigerung der Industrieproduktion, eine Entwicklung, die durchaus möglich wäre, weil die Industrie in den letzten drei Jahren viel kräftiger wuchs, als die Kapazitäten erhöht werden konnten. Die Grundstoffindustrien zielen mit

Kapazitätserweiterungen

	Die Kapazität wurde durchschnittlich ausgeweitet um ... % (bezogen auf den gesamten Industriezweig)				
	1967	1968	1969	1970	1971 ¹⁾
Industrie insgesamt	2,7	4,0	5,7	9,2	6,2
Grundstoffindustrie	1,5	0,7	4,1	27,2	2,8
Investitionsgüterindustrie	1,6	3,7	4,9	5,1	5,5
Konsumgüterindustrie	4,1	5,5	6,6	7,1	8,0
Bergwerke	-1	-4	3	6	3
Eisenerzeugende Industrie	0	8	5	2	2
Erdölindustrie	0	0	—	82	-0
Stein- und keramische Industrie	4	2	7	4	7
Glasindustrie	4	3	8	3	5
Chemische Industrie	5	7	9	9	7
Papierherzeugung	11	10	5	9	15
Papierverarbeitung	7	9	7	9	11
Holzverarbeitung	4	2	8	6	9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	3	3	3	5	6
Lederherzeugung	-4	2	9	1	2
Lederverarbeitung	1	3	14	5	6
Gießereindustrie	0	1	7	3	4
Metallindustrie	3	5	7	8	8
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	2	3	5	7	6
Fahrzeugindustrie	2	2	3	6	11
Eisen- und Metallwarenindustrie	2	4	7	7	8
Elektroindustrie	1	5	6	10	8
Textilindustrie	2	5	5	5	4
Bekleidungsindustrie	2	8	13	7	6

¹⁾ Prognose

ihren Investitionen nach den starken Kapazitätsausweitungen in den letzten Jahren vorwiegend auf Rationalisierung und Qualitätsverbesserung ab. Die Kapazitäten sollen nur noch um 3% ausgedehnt werden; die Steigerung beschränkt sich vorwiegend auf die chemische Industrie (+7%). Der Investitionsgüterbereich will seine Kapazitäten 1971 um 5½% erhöhen (Spitzenreiter: Fahrzeugindustrie), die Konsumgüterindustrien um 8% (Spitzenreiter: Papierindustrie).

Die Investitionen der drei Industriebereiche werden sich 1971 sehr unterschiedlich entwickeln. Während die Investitionsgüterindustrien ihre Ausgaben weiter kräftig erhöhen wollen, werden die Konsumgütersparten nur wenig mehr und die Grundstoffzweige etwa gleich viel investieren wie 1970.

Ein Vergleich mit dem ersten Plan 1970 ergäbe für den Grundstoffbereich sogar einen Rückgang um 14%. Doch wurde im Laufe des Jahres 1970 ein Großprojekt zurückgestellt, so daß in diesem Fall der Vergleich mit dem korrigierten Herbstplan der tatsächlichen Entwicklung näher kommen dürfte.

Die Investitionen der Grundstoffindustrien werden somit 1971 etwa das Niveau der letzten zwei Jahre erreichen, um mehr als die Hälfte höher liegen als 1968 und annähernd doppelt so hoch sein wie im Durchschnitt der vorangegangenen Jahre (1962 bis 1967).

Die *Bergwerke*, die in den Jahren starker Produktionssteigerungen ihre Pläne kräftig nach oben und in schlechten Jahren nach unten revidieren, haben ihre Pläne im Laufe des Jahres 1970 stark hinaufgesetzt. Die Investitionspläne für 1971 liegen über den ersten Plänen für 1970 und auch über den langjährigen Investitionen, bleiben aber hinter den zuletzt gemeldeten Investitionen für 1970 zurück. Ob 1971 nun tatsächlich mehr oder weniger investiert wird als 1970, wird von der Entwicklung der Nachfrage nach Bergbauprodukten und Magnesit abhängen.

Die *chemische Industrie* plant für 1971 eine kräftigere Ausweitung der Investitionen, insbesondere im Konsumgüterbereich; sie will ihre Kapazitäten vorwiegend in den expansiven Sparten Petrochemie und pharmazeutische Produktion weiter ausbauen.

Die *Erdölindustrie* hat 1970 die 3. Ausbaustufe der Raffinerie Schwechat und den Bau der Adria-Wien-Pipeline abgeschlossen. Sie will 1971 durch Investitionen in den Folgeanlagen primär die Qualität ihrer Produkte verbessern. Wann und wo die nächste Kapazitätsausbaustufe entstehen wird, die auf Grund des großen Bedarfes an Heizöl (leicht und mittel) für notwendig erachtet wird, wurde zur Zeit der Befragung noch nicht entschieden.

Der *Investitionsgüterbereich* sieht für 1971 um 28% höhere Investitionen vor, als er vorerst für 1970 geplant hatte und um 17% mehr als er im November für 1970 meldete. Die kräftige Steigerung erklärt sich aus dem späten Beginn des Investitionsbooms im Investitionsgüterbereich und aus Verschiebungen von Investitionen auf das kommende Jahr. Die Investitionsgüterindustrie hatte nicht mit einer so starken und anhaltenden Zunahme der Nachfrage nach Investitionsgütern gerechnet und daher selbst nur zögernd investiert. Das dürfte sich daraus erklären, daß die Investitionsgüterindustrie im letzten Konjunkturaufschwung 1964/65 ihren Kapazitätsspielraum nicht voll ausschöpfen konnte, obwohl sie ihre Investition relativ wenig steigerte. Im gegenwärtigen Aufschwung dagegen ergeben sich trotz der weitaus höchsten Auslastung seit 1955 bereits Lieferschwierigkeiten.

Am stärksten werden 1971 voraussichtlich die Investitionen in der *Fahrzeugindustrie* zunehmen. Die kräftige Erhöhung der Produktion im Vorjahr (+17%) und günstige Erwartungen für das kommende Jahr ließen die Investitionspläne um mehr als 50% über die Investitionen von 1970 steigen.

In der *Eisenerzeugung* dienen die für 1971 geplanten Investitionen in erster Linie der Qualitätsverbesserung der Produkte. Die Pläne liegen um mehr als die Hälfte höher als die ersten Pläne für 1970.

Investitionsabsichten 1971¹⁾

	Veränderung in %	
	1. Plan 1971 gegen 3. Plan 1970	1. Plan 1971 gegen 1. Plan 1970
Industrie insgesamt	+ 53	+ 79
Grundstoffindustrie	- 10	-142
Investitionsgüterindustrie	+167	+281
Konsumgüterindustrie	- 08	+ 66
Bergwerke	-150	+ 49
Eisenerzeugende Industrie	+236	+581
Erdölindustrie	- 44	-313
Stein- und keramische Industrie	+ 64	+ 62
Glasindustrie	- 84	+209
Chemische Industrie	+ 89	+229
Papierherzeugung	+ 47	-260
Papierverarbeitung	- 38	+118
Holzverarbeitung	+186	+201
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 50	+236
Lederherzeugung	-154	-345
Lederverarbeitung	-349	-135
Gießereindustrie	+185	+765
Metallindustrie	+ 32	+192
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+150	+217
Fahrzeugindustrie	+542	+506
Eisen- und Metallwarenindustrie	- 35	+ 23
Elektroindustrie	+366	+324
Textilindustrie	-265	- 87
Bekleidungsindustrie	-369	+ 36

¹⁾ Investitionen 1970: 1. Plan Herbst 1969

3. Plan Herbst 1970

Investitionen 1971: 1. Plan Herbst 1970

und um 24% über den revidierten Herbstmeldungen für 1970.

Ähnlich sollen auch die für 1971 geplanten hohen Investitionen der *Gießereien* vorwiegend die Produktion rationalisieren.

Die *Maschinen-* und die *Elektroindustrie* wollen ihre Investitionen gleichfalls kräftig steigern. Hohe Auftragsbestände lassen neuerliche Kapazitätserweiterungen wünschenswert erscheinen, um so mehr als 1970 ein Teil der Investitionen aufgeschoben werden mußte.

Schwächer als in den anderen Investitionsgüterzweigen werden 1971 die Investitionen der Branche *Steine und Keramik* zunehmen, die auch im November nicht voll ausgelastet war, und die der *Metallindustrie*, die im Herbst über große Lager und niedrige Auslandsaufträge klagte.

Die *Konsumgüterbranchen* werden die Investitionen im Durchschnitt nur schwach steigern (etwa 6½%). Besonders kräftig werden nur die Investitionen im Konsumbereich der *holzverarbeitenden Industrie* erhöht werden, die voraussichtlich um rund die Hälfte höher sein werden als 1970. Insgesamt soll in dieser Branche mit um 20% höheren Investitionen die Kapazität um 9% ausgedehnt werden.

Die ersten Pläne der papiererzeugenden Industrie liegen zwar beträchtlich unter den entsprechenden Plänen für 1970, doch waren diese schon im Frühjahr zufolge der Kürzung eines Sonderprojektes revidiert worden. Ähnlich wie in der Grundstoffindustrie bietet daher die Herbstmeldung die realistischere Vergleichsbasis. Hier zeigt sich, daß das hohe Niveau von 1970, das fast das Doppelte der vergangenen Jahre beträgt, zumindest gehalten werden kann. Auch die Papierverarbeitung sowie die Eisen- und Metallwarenindustrie plant für 1971 etwa gleich hohe Investitionen wie 1970.

Die Branchen der *Bekleidungsindustrie* wollen angesichts der schwachen Nachfrage 1971 ihre Investitionen einschränken. Diese Restriktionen dürften aber (außer in der Ledererzeugung) nicht sehr stark sein, wenn man berücksichtigt, daß die ersten Pläne in der Regel kräftig nach oben revidiert werden.

Exportanteil und Investitionsentwicklung

Während die Investitionen im Industriedurchschnitt 1971 relativ wenig zunehmen werden, wollen die exportintensivsten Branchen viel mehr investieren als im Vorjahr. Die fünf Industriezweige mit den höchsten Exportquoten (eisenerzeugende Industrie, Glas-, Elektro-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie) melden im Vergleich zur ersten Vorausschätzung für 1970 eine Investitionssteigerung um 36% und im Vergleich

Investitionssteigerung und Exportquote

	Export- quote ¹⁾	Investitionssteigerung		
		1. Plan 1971 gegen 1. Plan 1970	1. Plan 1971 gegen 3. Plan 1970	1971 gegen 1964/66
		Veränderung in %		
Industrie insgesamt	28	+ 7,9	+ 5,3	+50,4
Fünf exportintensivste Branchen	46	+36,0	+26,8	+85,0
Eisenerzeugende Industrie	54	+58,1	+23,6	+81,5
Glasindustrie	48	+20,9	- 8,4	+14,0
Elektroindustrie	45	+32,4	+36,6	+126,8
Maschinenindustrie	45	+21,7	+15,0	+57,5
Fahrzeugindustrie	39	+50,6	+54,2	+93,8

¹⁾ 1969; Export in Prozent der Produktion

zur Herbstbefragung 1970 eine Steigerung um 27% (die entsprechenden Werte für die Industrie insgesamt betragen 8% und 5%).

Die Investitionen dieser fünf Branchen liegen 1971 auch um 85% höher als in der konjunkturrell vergleichbaren Periode 1964/66, wogegen sie im Industriedurchschnitt nur um 50% steigen. Die starke Konkurrenz mit dem Ausland scheint höhere Investitionen zu erfordern, andererseits dürften die konkurrenzfähigen Exportfirmen auch eher die Mittel für hohe Investitionen aufbringen können.

Regionale Verteilung der Investitionen

Die Investitionen der einzelnen Produktionsbereiche schwanken nach Bundesländern gegliedert weit stärker als im Industriedurchschnitt, da große Einzelprojekte die Investitionsentwicklung stärker beeinflussen.

Kräftiger als im Industriedurchschnitt wollen die Steiermark, Wien, Niederösterreich und Oberösterreich ihre Investitionen steigern.

In der Steiermark sind die Investitionsvorhaben für 1971 auch dann größer als 1970, wenn ein Projekt der Grundstoffindustrie, das das Ergebnis für 1971 erhöht, nicht durchgeführt wird, weil der Investitionsgüterbereich (Holzverarbeitung, Steine und Keramik, Elektroindustrie) ebenfalls stark expandiert.

Auch in Wien trägt der Investitionsgüterbereich (wieder Steine und Keramik und Gießereien) maßgeblich zum Anhalten des Investitionswachstums bei. In Niederösterreich steigen außerdem durch ein Sonderprojekt in der Papierindustrie die Investitionen in der Konsumgüterindustrie kräftig.

In Oberösterreich entspricht die branchenmäßige Verteilung des Wachstums der Investitionen etwa der Entwicklung im Bundesgebiet, die Steigerung ist aber insgesamt etwas höher (+9%).

Salzburg, Tirol, Burgenland, Vorarlberg und Kärnten meldeten im Herbst für 1971 geringere Investitionen, als sie im gleichen Zeitpunkt für 1970 angaben. Doch werden die Pläne voraussichtlich in allen fünf Ländern noch nach oben korrigiert. (Auch die Investitionen 1970 waren höher, als sie im Herbst des vorangegangenen Jahres geplant worden waren).

Der Rückgang der Investitionen in Salzburg wäre ohne die Fertigstellung eines Projektes in der Papierindustrie gering und würde sich auf den Grundstoffbereich beschränken. In Tirol tragen vor allem geringere Investitionen in der Holz- sowie Eisen- und Metallindustrie zum Rückgang bei, wo im Vorjahr ein Mehrfaches der ursprünglichen Pläne aus-

gegeben wurde. In Vorarlberg stehen sinkenden Investitionen in den Konsumgüterbranchen stark steigende Ausgaben im Investitionsgüterbereich (Maschinenindustrie und Holzverarbeitung) gegenüber.

In Kärnten können höhere Investitionen im Konsumgüterbereich (Textilindustrie und Papiererzeugung) rückläufige Investitionen in den anderen Bereichen nicht ausgleichen. Im Burgenland erstreckt sich die sinkende Tendenz der Investitionen ziemlich gleichmäßig auf alle Bereiche, doch muß berücksichtigt werden, daß auch hier die dem Vergleich zugrundeliegenden Zahlen für 1970 (3. Plan) gegenüber der ersten Schätzung für 1970 sehr hoch liegen.

Investitionen in den Bundesländern

	1. Plan 1970 gegen 3. Plan 1969	3. Plan 1970 gegen 1. Plan 1970	1. Plan 1971 gegen 3. Plan 1970
Veränderung der Investitionen in %			
Wien			
Industrie insgesamt	+ 31 6	+ 3 2	+ 17 9
Grundstoffindustrie	+ 26 9	- 11 5	- 11 1
Investitionsgüterindustrie	+ 32 1	- 6 6	+ 37 0
Konsumgüterindustrie	+ 31 5	+ 12 0	+ 8 1
Niederösterreich			
Industrie insgesamt	+ 7 5	- 8 5	+ 15 4
Grundstoffindustrie	- 7 3	- 4 8	+ 9 3
Investitionsgüterindustrie	- 11 6	+ 1 5	+ 20 6
Konsumgüterindustrie	+ 53 0	- 18 4	+ 21 2
Oberösterreich			
Industrie insgesamt	+ 13 1	+ 7 1	+ 9 4
Grundstoffindustrie	- 5 2	+ 2 8	+ 4 9
Investitionsgüterindustrie	+ 15 5	+ 15 0	+ 16 4
Konsumgüterindustrie	+ 29 2	- 3 8	- 0 7
Salzburg			
Industrie insgesamt	+ 39 0	+ 7 8	- 44 5
Grundstoffindustrie	- 11 1	+ 5 5	- 26 6
Investitionsgüterindustrie	- 25 3	+ 20 8	- 2 5
Konsumgüterindustrie	+ 93 3	+ 5 4	- 58 2
Tirol			
Industrie insgesamt	+ 0 6	+ 27 7	- 11 2
Grundstoffindustrie	+ 138 4	- 15 6	+ 65 4
Investitionsgüterindustrie	- 15 0	+ 45 7	- 16 7
Konsumgüterindustrie	+ 7 2	+ 16 1	- 16 9
Vorarlberg			
Industrie insgesamt	+ 0 1	+ 15 1	- 9 6
Grundstoffindustrie	- 34 8	- 52 7	- 52 7
Investitionsgüterindustrie	+ 70 8	- 22 9	+ 47 1
Konsumgüterindustrie	- 8 9	+ 25 3	- 20 3
Kärnten			
Industrie insgesamt	+ 25 8	+ 30 5	- 7 1
Grundstoffindustrie	+ 11 7	+ 30 6	- 44 9
Investitionsgüterindustrie	- 4 8	+ 29 1	- 30 9
Konsumgüterindustrie	+ 44 7	+ 30 7	+ 25 5
Steiermark			
Industrie insgesamt	+ 60 7	- 29 6	+ 42 1
Grundstoffindustrie	+ 165 4	- 72 3	+ 167 7
Investitionsgüterindustrie	+ 32 3	+ 15 3	+ 23 8
Konsumgüterindustrie	+ 9 9	+ 2 4	+ 9 3
Burgenland			
Industrie insgesamt	- 48 3	+ 19 9	- 10 8
Grundstoffindustrie	- 15 4	- 72 3	- 67 7
Investitionsgüterindustrie	+ 6 3	+ 18 8	- 6 7
Konsumgüterindustrie	- 42 3	+ 20 4	- 12 9

Ausweitung des Beschäftigtenstandes erwartet

Im Investitionstest melden die Unternehmer auch ihre Erwartungen über die Entwicklung des Beschäftigtenstandes. Im Herbst 1970 erwarteten 35% der befragten Unternehmer eine Zunahme und nur 9% eine Einschränkung des Beschäftigtenstandes. Diese Meldungen, die nach den Erfahrungen des Investitionstestes eher die gegenwärtige und für die nächsten Monate geltende Knappheit der Arbeitskräfte widerspiegeln, lassen einen hohen Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften vermuten. Allerdings dürfte darin die Angebotsseite nicht voll berücksichtigt sein und außerdem ist der Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften eine Größe, die auf die Änderung von Erwartungen weit stärker reagiert als etwa der Personalabbau oder die Stilllegung von Maschi-

Tendenz des Beschäftigtenstandes

	Tendenz des Beschäftigtenstandes für 1971		
	steigend	gleich- bleibend	fallend
Firmenanteile in % ¹⁾			
Industrie insgesamt	35	56	9
Grundstoffindustrie	41	48	11
Investitionsgüterindustrie	38	59	3
Konsumgüterindustrie	30	58	12
Bergwerke	2	74	24
Eisenerzeugende Industrie	36	64	-
Erdölindustrie	89	3	8
Stein- und keramische Industrie	6	84	10
Glasindustrie	13	86	1
Chemische Industrie	48	52	0
Papierherzeugung	18	75	7
Papierverarbeitung	46	44	10
Holzverarbeitung	22	75	3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	17	52	31
Lederherzeugung	11	30	59
Lederverarbeitung	37	57	6
Gießereindustrie	40	56	4
Metallindustrie	56	42	2
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	54	44	2
Fahrzeugindustrie	81	18	1
Eisen- und Metallwarenindustrie	29	67	4
Elektroindustrie	53	46	1
Textilindustrie	19	70	11
Bekleidungsindustrie	42	54	4

¹⁾ Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

nen. Die Industriebeschäftigung wird daher voraussichtlich nicht in dem Maße ausgeweitet, wie es die Pläne der Unternehmer jetzt erwarten ließen.

Relativ am größten ist die Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften in der Erdölindustrie und in der Fahrzeugindustrie. Im Verhältnis zur Produktionsentwicklung erwarten auch die Metall- und die Bekleidungsindustrie eine bemerkenswert hohe Zunahme des Personalstandes.

Einen Rückgang der Beschäftigten erwarten die Ledererzeugung sowie die Bergwerke. In der Stein- und Keramik-, in der Textil- sowie in der Nahrungsmittelindustrie gleichen sich die Erwartungen steigender und sinkender Beschäftigtenzahlen ungefähr aus.

Bauwirtschaft

Repräsentation

Am jüngsten Investitionstest im Herbst beteiligten sich 217 Unternehmen des Bauhauptgewerbes. Von den meldenden Unternehmen waren 156 (72%) überwiegend im Hochbau und 61 (28%) überwiegend im Tiefbau tätig. Repräsentationsangaben sind problematisch, da die vom Statistischen Zentralamt in der Bauproduktionsstatistik monatlich erhobenen Beschäftigtenzahlen nur die mit der Erbringung von Bauleistungen befaßten unselbständig Beschäftigten enthalten. Die Zahl der insgesamt im Bauhauptgewerbe beschäftigten Arbeitskräfte muß daher geschätzt werden. Auf Grund der verfügbaren Daten und plausibler Annahmen repräsentieren die am Investitionstest mitarbeitenden Firmen etwas mehr als ein Drittel des Bauhauptgewerbes. Der Tiefbau ist relativ stärker vertreten als der Hochbau

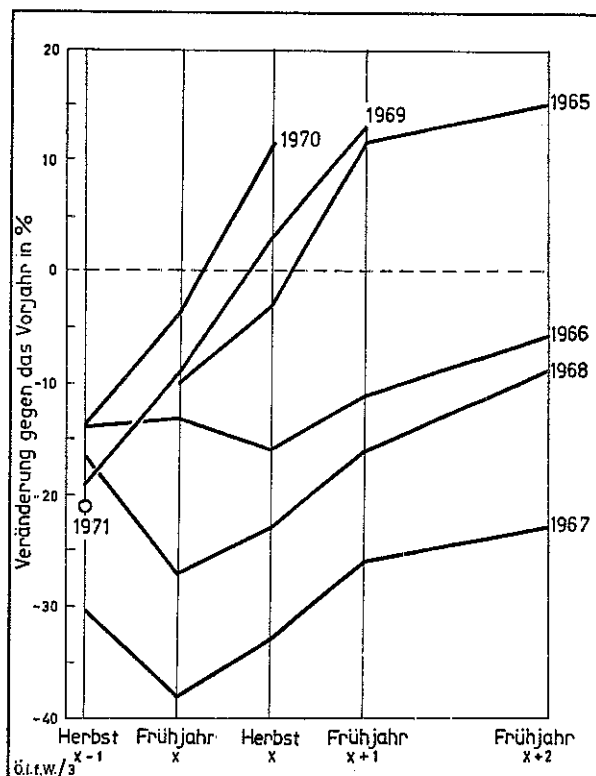
Beteiligung an der Erhebung

	Zahl der verwerteten Meldungen	Beschäftigte erfaßt 1. Aug. 1970	Beschäftigte insgesamt ¹⁾ Ende Juli 1970	Repräsen- tation des Bauhauptge- werbes in %
Bauhauptgewerbe				
insgesamt	217	57 278	137 918	41,5
davon Hochbau	156	30 952	80 579	38,4
Tiefbau	61	26 326	42 057	62,6

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik. Österreichisches Statistisches Zentralamt

wetter bis weit in das IV. Quartal aufrecht erhalten werden. Die Kapazitäten der Unternehmen waren ausgelastet, der Arbeitsmarkt stark angespannt. Industrie, Gewerbe, die städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe sowie die Elektrizitätswirtschaft vergaben höhere Aufträge als 1969 und der Wohnbau expandierte wieder kräftig. Die Investitionsbereitschaft des Baugewerbes war groß. Die Investitionspläne für 1970 wurden, nachdem sie schon im Frühjahr stark erhöht worden waren, weiter nach oben revidiert. Der Tiefbau war optimistischer als der Hochbau: er korrigierte seine Pläne im Vergleich zum Frühjahr um 22%, der Hochbau um 13% hinauf. Die Investitionen der am Test mitarbeitenden Firmen lagen im Hochbau um 13% und im Tiefbau um 9% höher als 1969. Nach Hochrechnung über die

Entwicklung der Investitionspläne



Entwicklung der Investitionspläne für 1970

	Erhebung		
	Herbst 1969	Frühjahr 1970	Herbst 1970
Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben für 1970 gegen 1969 in %			
Bauhauptgewerbe insgesamt	-14	-4	+12
davon Hochbau	-11	0	+13
Tiefbau	-17	-11	+9
Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben gegen die Vorerhebung in %			
Bauhauptgewerbe insgesamt		+31	+17
davon Hochbau		+36	+13
Tiefbau		+25	+22

Investitionen nahmen 1970 kräftig zu

Nach der Abschwächung der Baukonjunktur in den Jahren 1967 und 1968, die eine Flaute der Bauinvestitionen nach sich zog, hat sich die Bautätigkeit 1969 belebt und auch die Investitionen nahmen wieder zu. 1970 verstärkte sich der Auftrieb. Wegen des Kälteeinbruches im März begann wohl die Bausaison spät. Im II. und III. Quartal entwickelte sich die Bautätigkeit stürmisch und konnte dank mildem Herbst-

Beschäftigtenzahlen hat die Bauwirtschaft 1 6 Mrd. S investiert, 12% mehr als im Vorjahr. Nach den allgemeinen Erfahrungen ist damit zu rechnen, daß sich die Zuwachsraten durch die letzten Planrevisionen noch beachtlich, auf schätzungsweise 25% erhöhen wird. Das ergäbe gegenüber der endgültigen Zahl für 1969 von 1 6 Mrd. S¹⁾ eine Steigerung auf 2 0 Mrd. S, womit das bisherige Rekordniveau von 1965 (1 9 Mrd. S) übertroffen würde.

Die Hochkonjunktur im Baugewerbe geht auch aus der jüngsten Beurteilung der Konjunkturlage durch die Baufirmen hervor. Die Auftragslage entspricht etwa der des guten Baujahres 1966, die Kapazitäten sind praktisch voll ausgenutzt, die Arbeitskräfteknappheit ist noch größer als damals.

Im Tiefbau hätten nur 3% der am Investitionstest mitarbeitenden Firmen — gewichtet nach der Größe — mit den vorhandenen Kapazitäten mehr Aufträge ausführen können. Der Arbeitskräftemangel wurde — obwohl der kapitalintensive Tiefbau davon weniger betroffen wird als der Hochbau — mehr als doppelt so stark empfunden wie 1966. Die Behinderung der Bauleistungen durch Schlechtwetter wirkte sich im Tiefbau stärker aus als im Hochbau. 66% der Firmen erwarteten höhere und nur 5% geringere Bauleistungen als im Vorjahr.

Im Hochbau meldeten — gewichtet nach der Größe — 62% der am Investitionstest mitarbeitenden Bauunternehmen Behinderungen der Baulei-

stungen durch Arbeitskräftemangel. Nur 9% der Firmen wären imstande gewesen, mit den vorhandenen Kapazitäten höhere Aufträge auszuführen. 55% der Firmen rechnen mit höheren und nur 14% mit geringeren Bauleistungen als 1969.

1971 weitere Zunahme der Investitionen zu erwarten

Die Nachfrage nach Bauleistungen wird 1971 voraussichtlich noch stärker steigen als bisher. Im Straßenbau werden auf Grund der Erhöhung der Dieselfölsteuer mehr Mittel zur Verfügung stehen, im Kraftwerksbau werden hohe Aufträge vergeben und die Aufwendungen für den öffentlichen Wohnbau werden abermals kräftig zunehmen. Industrie und Gewerbe werden zwar ihre Investitionen nicht mehr so stark steigern wie 1970, hatten aber bereits ein sehr hohes Niveau erreicht. Der Engpaß bei Arbeitskräften wird sich weiter verschärfen, er wird nur dadurch gemildert werden, daß sich die Investitionstätigkeit stark zum kapitalintensiven Tiefbau verschieben wird.

Die letzten Meldungen über den Auftragsüberhang im Baugewerbe geben einen Hinweis auf die lebhafteste Nachfrage nach Bauleistungen. Der Auftragsbestand, der Ende März 1970 bereits um 20% höher war als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, erreichte Ende September eine Steigerungsrate von 31%. Dem Tiefbau (+33%) und dem Hochbau (+30%) kam der Nachfrageboom etwa im gleichen Maß zugute. Die eingegangenen Aufträge werden die Unternehmen des Bauhauptgewerbes, gemessen an den Bauleistungen von 1970, bis Ende Juni beschäftigen.

Die optimistischen Produktionserwartungen werden sich auch auf die Investitionsbereitschaft der Bau-

Beurteilung der Konjunktur im Baugewerbe

Im Herbst des Jahres für das laufende Jahr	Ohne Behinderung	Firmen mit Arbeitskräfte-mangel	...% der Bauleistungen behindert durch Schlechtwetter	Auftragsmangel	sonstige Gründe
Hochbau					
1966	33	35	23	5	4
1967	26	9	1	54	10
1968	24	5	6	61	4
1969	18	22	5	49	6
1970	13	62	6	9	10
Tiefbau					
1966	17	18	50	7	8
1967	42	2	3	33	20
1968	8	1	9	79	3
1969	26	6	3	44	21
1970	36	43	15	3	3
...% der Firmen mit größeren gleichen kleineren Bauleistungen als im Vorjahr					
Hochbau					
1966	63	32	5		
1967	19	38	43		
1968	20	32	48		
1969	23	46	31		
1970	55	31	14		
Tiefbau					
1966	33	37	30		
1967	30	45	25		
1968	18	20	62		
1969	20	44	36		
1970	66	29	5		

Auftragsüberhang¹⁾ im Baugewerbe

	Hochbau	Tiefbau	Auftragsbestand in Adap- tationen	Insgesamt
Herbst 1969				
Auftraggeber				
öffentlich	2 869 4	3 894 1	131 7	6 895 1
privat	4 132 2	901 9	351 8	5 385 9
insgesamt	7 001 6	4 796 0	483 5	12 281 1
Herbst 1970				
Auftraggeber				
öffentlich	3 542 0	5 345 7	187 7	9 075 4
privat	5 532 2	1 048 8	408 8	6 989 8
insgesamt	9 074 2	6 394 5	596 5	16 065 2
Veränderung in %				
Auftraggeber				
öffentlich	+23 4	+37 3	+42 5	+31 6
privat	+33 9	+16 3	+16 2	+29 8
insgesamt	+29 6	+33 3	+23 4	+30 8

¹⁾ Nach Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes; siehe Jahresmeldung 1969, Statistische Nachrichten, Jg. 1970, Heft 12.

¹⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt, Ergebnis der Halbjahresmeldung über den Auftragsüberhang Stichtag 30. September. Der Auftragsüberhang ist die Summe aller den Unternehmen des Bauhauptgewerbes erteilten, jedoch noch nicht fertiggestellten Bauaufträge.

Investitionen im Bauhauptgewerbe

Investitions- test ¹⁾	Bauhauptgewerbe insgesamt		Davon			
	Investi- tionen	Verände- rung gegen das Vorjahr in %	Hochbau		Tiefbau	
			Investi- tionen	Verände- rung gegen das Vorjahr in %	Investi- tionen	Verände- rung gegen das Vorjahr in %
	Mill. S		Mill. S		Mill. S	
1963	1.373		903		470	
1964	1.683	+23	1.173	+30	510	+8
1965	1.934	+15	1.216	+4	718	+41
1966	1.814	-6	1.157	-5	657	-9
1967	1.395	-23	891	-23	504	-23
1968	1.272	-9	778	-13	494	-2
1969 ²⁾	1.436	+13	849	+9	587	+19
1970 ³⁾	1.604	+12	962	+13	642	+9
1971 ⁴⁾		-21		-21		-20

Produktionsstatistik: Baugewerbe⁴⁾

	Investitionen insgesamt		Davon		
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Gebäude	Maschinen	Fahrzeuge
	Mill. S		Mill. S		
1968	1.291,8		123,6	884,9	283,3
1969	1.597,6	23,8	152,1	1.107,3	338,2

¹⁾ Aus den Erhebungen geschätzte Gesamtsummen. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Planangaben. — ⁴⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt, Stand und Leistungen des Bauhauptgewerbes 1968, Jahresmeldung 1969, Statistische Nachrichten, Jg. 1970, Heft 12

unternehmer auswirken. Die ersten Investitionspläne waren — wie immer bei der Herbstbefragung — niedrig (siehe Abbildung S. 33). Nach wie vor werden im Baugewerbe die Investitionsentscheidungen meist kurzfristig getroffen. Die Bauunternehmer schätzen die Investitionen für das kommende Jahr erfahrungsgemäß sehr vorsichtig ein und erwarten meist einen Investitionsrückgang.

Unter diesem Aspekt ist der für 1971 gemeldete Investitionsrückgang von 21% (Hochbau —21%, Tiefbau —20%) als kein ungünstiges Ergebnis anzusehen. Die erste Schätzung für 1969 hatte einen Rückgang um 19% ergeben, tatsächlich waren aber die Investitionen um 24% gestiegen. Auf Grund des hohen Auftragsbestandes und der zu erwartenden günstigen Auftragsentwicklung ist auch für 1971 mit starken Korrekturen der Investitionspläne nach oben zu rechnen. Die Annahme einer Steigerung der Investitionen gegen 1970 um 10% scheint daher gerechtfertigt zu sein. Der Tiefbau wird voraussichtlich stärker zunehmen als der Hochbau.

Elektrizitätswirtschaft**Große Investitionsvorhaben der Elektrizitätswirtschaft**

1969 einigten sich die Gesellschaften des Verbundkonzerns und die Landesgesellschaften über den weiteren Kraftwerkbau in den Jahren 1970 bis 1974. Die Schwerpunkte dieses Bauprogrammes sind der Ausbau der Zemmkraftwerke (710 GWh), die Fertig-

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitäts- wirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitäts- wirtschaft	Verbund- konzern	davon Landesge- sellschaften	Landes- haupt- städtische EVU
	1963=100		Mill. S		
1963. . .	100 0	4 223	1.661	2 421	141
1964. . .	99 4	4 204	1.373	2 611	220
1965. . .	95 3	4 011	1.548	2 093	370
1966. . .	119 8	5 096	2.377	2 403	316
1967. . .	130 7	5 504	2 757	2 548	199
1968. . .	124 4	5 207	2 573	2 371	263
1969. . .	98 6	4 155	1.805	2 139	211
1970. . .	104 3	4 415	1.704	2 496	215
1971 ¹⁾ . .	111 3	4 712	1 822 ²⁾	2 652	238
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
1964. . .	- 0 6	- 0 5	-17 3	+ 7 8	+55 5
1965. . .	- 4 1	- 4 6	+12 7	-19 8	+68 4
1966. . .	+25 7	+27 0	+53 6	+14 8	-14 6
1967. . .	+ 9 1	+ 8 0	+16 0	+ 6 1	-37 1
1968. . .	- 4 8	- 5 4	- 6 6	- 6 9	+32 0
1969. . .	-20 7	-20 2	-29 9	- 9 8	-19 7
1970. . .	+ 5 8	+ 6 3	- 5 6	+16 7	+ 1 9
1971 ¹⁾ . .	+ 6 7	+ 6 7	+ 6 9 ²⁾	+ 6 3	+10 8

¹⁾ Planangaben. — ²⁾ Die Investitionsangaben für das Kernkraftwerk werden gemeinsam mit den Angaben der Gesellschaften der Verbundgruppe ausgewiesen.

stellung des Ennskraftwerkes Weyer (162 GWh) sowie der Bau des Donaukraftwerkes Ottensheim (1.108 GWh), des Draukraftwerkes Rosegg (370 GWh), des Ennskraftwerkes Schönau (118 GWh) und eines Kernkraftwerkes mit einer Leistung von etwa 600 MW.

Die überdurchschnittlich hohe Zunahme des Stromverbrauches im Jahre 1970, die optimistischen Verbrauchsprognosen und die Verzögerung des Baubeginnes am Kernkraftwerk begünstigten und beschleunigten die Realisierung weiterer Bauprojekte. Mitte 1970 beschloß die NEWAG in Krems-Theiß ein 150 MW-Wärmeleistungswerk zu errichten, Anfang November wurde der Grundstein für das Wärmeleistungswerk Donaustadt (erste Ausbaustufe 150 MW) gelegt, weil sich die Stadt Wien nicht am Kernkraftwerk beteiligen wird. Mit der Fertigstellung des Kernkraftwerkes ist frühestens 1976 zu rechnen, Wien benötigt aber auf Grund der bisherigen Verbrauchsentwicklung bereits früher zusätzliche Erzeugungskapazitäten.

Die Investitionen der österreichischen Elektrizitätswirtschaft waren 1970 mit 4.51 Mrd. S um 6% höher als 1969. Trotz zahlreicher neuer großer Bauvorhaben war der Investitionsstoß bei weitem nicht so stark wie am Beginn früherer Bauprogramme, wie etwa 1966. Damals war allerdings der Anteil der kapitalintensiven Wasserkraftwerke an den neuen Kapazitäten viel höher als jetzt. Dazu kommt, daß die Investitionen für das Kernkraftwerk bisher gering waren.

Ein Teil der Investitionsmittel wurde 1970 noch für die Fertigstellung mehrerer Kraftwerke verwendet.

Im Frühjahr wurden die Arbeiten am Ennskraftwerk Weyer abgeschlossen, um die Jahresmitte nahm der Block VI des Dampfkraftwerkes Simmering den Probebetrieb auf, und gegen Jahresende ging der erste Maschinensatz des Kraftwerkes Roßhag (Oberstufe der Zerkraftwerke) in Betrieb. Im Speicherkraftwerk Kops wurde der dritte und somit letzte Maschinensatz montiert.

Die Investitionsmeldungen für 1970 wurden nur geringfügig korrigiert. Die Investitionsangaben lagen bei der Herbstbefragung nur um 0,5% unter den Meldungen der Frühjahrsbefragung. Die Investitionspläne wurden weitgehend realisiert, die Arbeiten auf den Kraftwerksbaustellen waren durch Witterungseinflüsse wenig behindert.

Entwicklung der Investitionspläne für 1970

	Herbst 1969	Erhebung Frühjahr 1970	Herbst 1970
	Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben für 1970 gegen 1969 in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	- 0,1	+ 6,3	+ 5,8
davon Verstaatlichte			
Elektrizitätswirtschaft	+ 0,9	+ 6,8	+ 6,3
Verbundkonzern	- 7,4	- 3,1	- 5,6
Landesgesellschaften	+ 6,9	+15,1	+16,7
Landeshauptstädtische EVU	+10,2	+ 7,0	+ 1,9

1971 wird die Elektrizitätswirtschaft 4,81 Mrd. S (+7%) investieren. Auf Grund der ersten Planangaben werden erstmals sowohl die Gesellschaften der Verbundgruppe als auch die Landesgesellschaften und die Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Landeshauptstädte ihre Investitionen erhöhen.

Investitionsschwerpunkte werden 1971 die Aufwendungen für das Donaukraftwerk Ottensheim und die Ausgaben für die Wärmekraftwerke in Wien und Krems sein. Die Investitionen für die Zerkraftwerke werden stark sinken, weil sich die Bauten dem Endstadium nähern. Sollten die Aufträge für das Kernkraftwerk in nächster Zeit vergeben werden, dann werden die Mittel vor allem für Grundstückkäufe und für Anzahlungen auf maschinelle Anlagen verwendet werden.

Die Elektrizitätswirtschaft war bereits 1970 ein wichtiger Auftraggeber der österreichischen Bauwirtschaft

und wird ihr auch 1971 Impulse geben. Das Auftragsvolumen 1970/71 ist aber um fast 40% niedriger als in den Jahren 1966/67, weil sich die Struktur des Ausbauprogrammes verändert hat.

Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Nur die Investitionsaufwendungen für die U-Bahn stützen die Investitionskonjunktur 1971

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe¹⁾ investierten 1970, einschließlich der Ausgaben für den Bau der U-Bahn in Wien, 2,13 Mrd. S, 31% mehr als 1969. Investitionsschwerpunkte waren, neben dem U-Bahn-Bau die Errichtung von Fernheizwerken in Wien und Linz sowie der Ausbau des Erdgasverteilungsnetzes.

Das Fernheizwerk Linz und das Fernwärmewerk Spittelau in Wien gingen Ende 1970 in Betrieb. Vorerst wird im Wärmewerk Spittelau Heißwasser mittels Öfeuerung aufbereitet, später werden die Müllkessel die Basisenergie und die Ölkessel die Spitzenenergie liefern. Die erste Wärmekraftkupplung wird Ende 1971 fertiggestellt sein (eine zweite Wärmekraftkupplung ist geplant, sie würde 160 Mill. S kosten). Die Kosten für das Fernwärmewerk Spittelau werden derzeit für die erste Ausbaustufe einschließlich der Wärmeleitungen auf 920 Mill. S geschätzt.

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1969	1970	1971	1970	1971
	Mill. S		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Gaswerke	274	335	347	+22,1	+ 3,6
Wasserwerke	325	328	292	+ 1,0	-11,0
Verkehrsbetriebe ¹⁾	546	810	1.152	+48,4	+42,3
Fernheizwerke	478	658	579	+37,8	-12,1
Erfasste Stadtwerke	1.623	2.131	2.370	+31,3	+11,2

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien.

1971 werden die Investitionen einschließlich der Aufwendungen für die U-Bahn neuerlich steigen (+11%), ohne U-Bahn aber werden die Ausgaben erstmals seit vier Jahren stagnieren. Der Investitionsbedarf für die Fernwärmeversorgung und die Wasserversorgung werden geringer sein als 1970, nur der Ausbau des Erdgasnetzes wird höhere Investitionen erfordern.

¹⁾ An der Erhebung beteiligten sich die wichtigsten städtischen Betriebe Österreichs sowie die Ferngasgesellschaften von Oberösterreich und der Steiermark, die NIOGAS, die Burgenländische Erdölgewinnungsges. m. b. H., die Burgenländische Gasversorgungsges. m. b. H., die Mürztaler Verkehrsges. m. b. H. und die Niederösterreichische Siedlungs- und Wasserbauges. m. b. H.

Karl Aiginger
Karl Musil
Rudolf Sladky

Investitionen in Bauten

	1969	1970	1971	1970	1971
	Mill. S		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	1.500	1.693	1.821	+12,8	+ 7,6
davon Verstaatlichte E-Wirtschaft	1.475	1.676	1.810	+13,6	+ 8,0
Verbundkonzern	1.045	1.076	1.256	+ 2,9	+16,7
Landesgesellschaften	413	586	537	+41,8	- 8,3
Landeshauptstädtische EVU	17	14	17	-15,3	+18,8